Im Rückspiegel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **76 (1982)**

Heft 8

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ihn nicht mit den hohen Wellen eines heutigen Abstimmungskampfes vergleichen. Man blieb auf beiden Seiten sachlich. Man kämpfte vor allem mit dem Wort um eine Sache, von der man überzeugt war. Man kämpfte nicht aus Freude am Kampf und am heissen Feuer, das einfach alles niederbrennt. «Nie wieder Krieg», «Krieg dem Krieg» hatte sich die junge Generation auf ihre Fahne geschrieben. Sie sah im Völkerbund den Weg, dem Krieg auf immer den Krieg zu erklären. Mit den «Jungen» marschierte ein grosser Teil der Lehrerschaft und der Geistlichen. «Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen», hören wir ihren Ruf. Eine starke Persönlichkeit und ein gewandter Redner war unser Aussenminister, der Nachfolger Calonders, Bundesrat Motta. Zu den Befürwortern zählte man auch unseren französischsprachigen Landesteil. Da ging es wieder, wie während des Krieges, um Welsch und Deutsch. Die Rolle der rächenden Siegermächte sollte der Völkerbund spielen. Bis 1926 sass ja Deutschland nicht mit am grünen Tisch. Aber auch Russland hatte keinen Sitz. Das mag mit ein Grund gewesen sein, dass unsere Sozialdemokraten sich auf die Seite der Gegner stellten. Im Kampf um den «ewigen Frieden» konnte da der ehemalige Zürcher Professor und Theologe Ragaz seiner Partei nicht folgen. Mit Überzeugung stand er auf der Seite der Befürworter. Durch Schrift und Rede versuchte er die Arbeiterschaft für die Sache des Völkerbundes zu gewinnen. Zu den Gegnern gehörte eine Reihe hoher schweizerischer Offiziere. Auch General Wille zählte sich zu ihnen. An der Spitze stand Generalstabschef Sprecher. Es ging den Truppenführern vor allem um die Neutralität. Die totale Neutralität schliesst auch die wirtschaftliche Neutralität in sich ein. Das heisst: Wenn der Völkerbund eine wirtschaftliche Sperre über ein Land verfügt, hat sich auch die Schweiz dieser Massnahme zu unterwerfen. Die Aufnahmebedingungen würden uns von militärischen Aktionen befreien, nicht aber von wirtschaftlichen. Sprecher warnte vor dieser «halben Neutralität». Er sah scharf in die Zukunft: Die besiegten Unterdrückten werden sich erheben, um einmal ihre verlorenen Gebiete zurückzuerobern. Man hat 1918 wohl den Krieg, aber nicht den Frieden gewonnen. Die Niederlassung des Völkerbundsitzes in Genf war für Sprecher eine Gefahr für die neutrale Schweiz. Auch sind die Herren Offiziere dagegen, dass der Völkerbund uns unsere militärischen Rüstungen vorschreiben kann: «Das ist unser alleiniges Recht. Wir dienen den Zielen und Zwecken des Völkerbundes besser, wenn wir dem Bündnis nicht beitreten!»

Ich habe eine Tageszeitung aus der Zeit vor der Abstimmung durchgeblättert. Ich habe einzig zwei grosse Inserate zur Abstimmung gefunden. Das eine wie das andere gegen den Beitritt. Dies kurz vor dem Abstimmungsdatum. Dafür kamen fast jeden Tag Berichte von Versammlungen, Aufrufe von Friedensvereinigungen, Meinungen und Leserbriefe von Persönlichkeiten aus allen Schichten unseres Volkes.

Die Abstimmung vom 15./16. Mai 1920 ergab:
416 870 Ja zu 323 719 Nein.

Verwerfende Kantone waren: Zürich, Uri, Schwyz, Glarus, Zug, Solothurn, Basel-Stadt, Basel-Land, Schaffhausen, Appenzell IR, St. Gallen und Aargau.

Annehmende Kantone waren: Bern, Luzern, Obwalden, Nidwalden, Freiburg, Appenzell AR, Graubünden, Thurgau, Tessin, Waadt, Wallis, Neuenburg und Genf.

Damit waren die Würfel gefallen. EC

Im Rückspiegel

Inland

- Der Freiburger G. Seyboz wurde von der Vereinigten Bundesversammlung zum Bundesrichter gewählt.
- Bundesrat H. Hürlimann war am 22. und 23. März auf Staatsbesuch in Wien.
- 150 Jahre Basel-Land wurde in Liestal gefeiert.
- Das autonome Jugendzentrum (AJZ) in Zürich wurde abgebrochen.

Ausland

- Neuer Regierungschef in Irland ist Ch. Haughey.
- Die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) hat in Madrid ihre Arbeit unterbrechen müssen. Sie wird am 9. November wieder zusammentreten.
- Mehr als 10 000 Menschen sind in Mittelamerika infolge von Überschwemmungen obdachlos geworden.
- Bundeskanzler H. Schmidt war am 19. März in London.
- Vier holländische Fernsehmitarbeiter sind in El Salvador erschossen aufgefunden worden.
- Am 23. März ist die amerikanische Raumfähre «Columbia» zu ihren dritten Weltraumflug gestartet.
- In Guatemala und in Bangladesch (Südasien) kam es zu Militärputschen.
- China will die Beziehungen mit der Sowjetunion nicht verbessern.
- Rumänien steckt in einer Wirtschaftskrise. Der Staat besitzt keine Reserven mehr.

Demokratie in der Schweizer Gehörlosenarbeit

Zu einem Vorstoss des Schweizerischen Gehörlosenbundes für die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen 1982

Am 8. und 9. Mai 1982 wird die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen (SVG) zusammentreten. Der Schweizerische Gehörlosenbund unternimmt einen wichtigen Vorstoss beim SVG: Es geht um die Demokratie im SVG für uns Schweizer Gehörlose.

Warum kommt der SGB zu diesem Vorstoss beim SVG?

Letztes Jahr hat der SGB vier Kandidatenvorschläge dem SVG unterbreitet für die Wahlen der SVG-Gehörlosenvertreter im SVG-Zentralvorstand. Wir Schweizer Gehörlosen haben ein Recht auf drei Gehörlosenvertreter im SVG-Zentralvorstand. Diese SVG-Gehörlosenvertreter werden nach den geltenden SVG-Statuten durch die SVG-Delegiertenversammlung gewählt. Es ist im SVG Gewohnheitsrecht, dass die Mitgliederverbände eigene Vorschläge präsentieren für ihre SVG-Vorstandsmitglieder. Aus diesen Vorschlägen wählt dann die SVG-Delegiertenversammlung die SVG-Vorstandsmitglieder. Letztes Jahr sind nun an der SVG-Delegiertenversammlung grosse Meinungsverschiedenheiten zwischen dem SGB und dem SVG-Zentralvorstand entstanden: Der SVG-Zentralvorstand hat ohne Wissen und Einverständnis des SGB eigene Gehörlosenkandidaten gesucht

GZ – Gehörlosen-Zeitung

Redaktion: Erhard Conzetti, Kreuzgasse 45, 7000 Chur. Regionen Graubünden, Tessin, Leitartikel, Verbands- und Pro-Infirmis-Nachrichten.

Koordinator: Heinrich Beglinger, Steingrubenweg 92, 4125 Riehen. Bearbeiter der Region Bern.

Mitarbeiter: Elisabeth Hänggi, Schützenrainweg 50, 4125 Riehen. Regionen Basel, Solothurn, Luzern, Innerschweiz und Schweizerischer Gehörlosenbund.

Markus Huser, Nägelistrasse 7 A, 5430 Wettingen. Regionen Zürich, Aargau, Schaffhausen.

Walter Gnos, Kornstrasse 7, 8603 Schwerzenbach. Regionen St. Gallen, Ostschweiz (ohne Graubünden) und Sport.